

AN UNSERE LESER, AN UNSERE ABBONNENTEN

Am 1. August 2006 trat die neue Rechtschreibung in Kraft; seit dem 1. August 2007 sind die Regeln für alle Schulen verbindlich. Bereits seit 2004 erscheinen die neu verfaßten Publikationen der DSG (Magazine, Kataloge usw.) in neuer Rechtschreibung. Hausintern gingen dieser Regelung intensive Diskussionen voraus. Beschlossen wurde die Einführung einer gemäßigten neuen Rechtschreibung, die sich an den Richtlinien der ZEIT orientiert und damit erkennbaren Unsinn wie »Leid tun« oder »allein stehende Mutter« nicht umsetzt, u. a. aus folgenden Gründen:

- Die neue Rechtschreibung ist die amtliche Rechtschreibung, die von den Zuwendungsgebern der DSG eingeführt und von ihnen sowie dem allgemeinen Publikum (Lesern und Museumsbesuchern) in allen Drucksachen des Deutschen Literaturarchivs erwartet wird (Publikationen, Pressemitteilungen, Ausstellungsbeschriftungen).
- Viele jüngere Autoren aus Literatur und Wissenschaft verwenden bereits seit längerem die neue Rechtschreibung.
- Auch Klassikertexte werden in den Schulen in neuer Rechtschreibung gelesen. Reclam beispielsweise hat bereits kurz nach Einführung der neuen Rechtschreibung fünfzig der wichtigsten Schultexte umgestellt; das künftige Marbacher Publikum wächst mit der neuen Rechtschreibung auf.
- Texte in historischer Orthografie bleiben selbstverständlich unangetastet, sollten aber nicht in bzw. von Texten in neuer *und* alter Rechtschreibung zitiert bzw. kommentiert werden.
- Auch die Verfechter der alten Rechtschreibung beherrschen diese inzwischen oft nicht mehr vollständig.
- Nachdem das Leitmedium der Reformkritik, die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, die im Jahr 2000 aus Protest zur alten Schreibweise zurückgekehrt war, seit Anfang 2007 die in den Schulen gebräuchliche Schreibweise verwendet, wäre das Festhalten an den alten Regeln ein falsches Signal.

Die Verwendung der alten Rechtschreibung bzw. das Nebeneinander von alter und neuer Rechtschreibung ist heute, ein Jahr, nachdem die Rechtschreibreform abgeschlossen ist, nicht mehr zu rechtfertigen und wäre überdies dem Auftrag der DSG nicht angemessen. Starrsinniger Isolatismus kann nicht die Linie unserer Institute sein. Deshalb bitten wir Sie höflich, Ihre Beiträge zum Jahrbuch der DSG künftig in neuer Rechtschreibung einzureichen.

Im Namen der Herausgeber und der Redaktion, U. R.